

Döttingen am Kocher - ein geschichtlicher Überblick

Erste Funde bei Döttingen (1225 Tethingen, 1352 Tetyngen, 1406 Tettingen, 1465 Dettin- gen, 1635 Döttingen) gehen bis in die Bronzezeit (1700-900 v. Chr.) zurück, wie es ein im Württembergischen Landesmuseum in Stuttgart befindlicher großer Dreiecksdolch bezeugt. Auf eine frühe Besiedlung am Kocherufer in der Spät-Bronzezeit (1200-900 v. Chr.) lässt sich durch den Fund einer Schale mit Getreidekörnern (Gerste und Emmer), Rinderzähnen sowie einer Reihe von Flechtrutenabdrücken schließen. Die frühe Alammanensiedlung „The- tingen“, benannt nach dem Personennamen „Tato“ wurde wohl im 4.-5. Jh. gegründet. Eine erste urkundliche Erwähnung findet sich 1250. In diesem Jahr begannen die Herren von Ba- chenstein mit dem Bau einer Burg oberhalb des Ortes. Der Sage nach soll die Familie nach Ende der Stauferzeit dem Raubrittertum verfallen sein, was auf kaiserliches Geheiß zur Zer- störung der Burg durch den Grafen von Lobenhausen führte. 1307 wird das älteste noch er- haltene Bauwerk Döttingens erstmals in einer Urkunde erwähnt, die Martinskirche. Sie wurde bereits mehrfach restauriert und ist heute ein besonderes Schmuckstück des Dorfes. 1488 verkaufte Hans von Bachenstein Schloss und Dorf Döttingen an Kraft von Hohenlohe. 1584 begann der Umbau der Wasserburg, was einem Neubau im Renaissancestil gleichkam. Die Anlage ist heute ein Hotel.